

Ein Brief von Frau Schörling, an meine Eltern, Familie Wilke.

*Abschrift*

Hagenow, den 22. Nov. 1945

Liebe Frau Wilke!

Gestern erhielt ich Ihren lieben Brief u. ich kann Ihnen nur sagen, daß es für mich ein Sonntag war. Bei Ihnen weiß ich, daß Sie aus ehrlichem Herzen an uns denken u. sich um uns sorgen. Meine Karte war nur eine Anfrage, ob Sie noch dort sind. 1000x hat es mir leid getan, daß ich nicht damals mit Ihnen gefahren war. Ich hatte doch aber in Stralsund gleich an Renate geschrieben, sie sollte kommen u. da konnte ich doch nun nicht weg.

Nun will ich Ihnen unsern Lebenslauf schildern. Nachdem ich ca 1 Woche bei der lebenswürdigen Frau v. Köhler wohnte, kam eines Tages Waltraut. Sie war auch mit einer Kollegin auf Soldatenauto unter Beschuß u.s.w. bis nach Rügen gekommen, und holte mich nun zu unsern Verwandten nach Binz. Dorthin kam uns Renate dann nach. Furchtbar verlaust, sie war wohl 10 Tage alleine unterwegs, hatte 5 große Geschwüre auf dem Kopf und keiner wollte ihr helfen. Zu den Verwandten durfte ich doch nichts verlauten lassen, ich ging mit ihr in den Wald u. schnitt ihr die schönen Zöpfe ab u. ging dann mit ihr zum Arzt, und alles andere entschuldigte ihre Furunkulose.

2x hatte ich an Sie (meine Mutter) geschrieben, aus Binz- und hatte auch von Ihnen Post. Wochenlang hörten wir mit Bangen das Donnern der Geschütze, dann sprengte unsere idiotische SS den Rügendam u. die Russen kamen doch. Ende Mai mußten wir die Insel dann wegen Ernährungsschwierigkeiten verlassen. War das Leben für uns auch so lange keine Freude, so begann jetzt unser Kreuzgang. Ich kann es gar nicht so einzeln schreiben. In Stralsund lagen wir 3 Tage auf dem Bahnsteig. Unsere liebe Frau v. Köhler brachte uns 2x am Tage Kaffee und Mittag. Wir waren von Stralsund bis Ruhnow 2 Wochen ohne Verpflegung unterwegs. Gelebt haben wir nur von Kartoffeln, welche ich aus Mieten u.s.w. klaute. Die Mädchen konnte ich wegen der Russen nicht schicken. Manchmal schaffen sie auch. Hinter Stargard war schon alles polnisch u. in Trzmięzka (?) holten die Russen die Mädchen aus dem Zug. Wangerin war fast ganz abgebrannt. 2 Nächte schlief ich bei Werners in der Verande, vorne war alles runter. Dann zog ich zu Ziemann in die Brennerei u. lagerte auf Stroh. Die Kinder kamen nach 3 Tagen nach. Renate war von den Russen vergewaltigt worden u. Waltraut konnte sich mit einem goldenen Ring freikaufen. Unser liebes Haus stand noch, ich war 4x drin. Alles ausgeplündert, im Keller kniehoch zwischen Dreck unsere schönen Bücher u. der Gasherd, bei Ihnen, liebe Frau Wilke, sah es genau so aus. Ich hätte gewünscht das Haus wäre auch abgebrannt gewesen, Es gibt aber überall auch anständige Menschen. Wie ich allein, weinend vor Frühlings Villa an der Straße saß, kamen ukrainische Frauen u. brachten mir warmes Essen u. Brot. Liebe Frau Wilke, unser Gram war schrecklich, aber an der Not, die unsere Mitmenschen erduldet hatten, welche dort geblieben waren, war es noch nichts. Eine Schulfreundin von Renate war über 100 x vergewaltigt worden. Frau Schwan, Frau Unger u.a. sind aus diesem Grund in den See gegangen. Frau Bätzer, die Oma und Margarete und viele andere sind um nichts erschossen worden. Frau Beyer hat ein Russe wieder aus dem See geholt. Die Haltung der Polen uns gegenüber wurde von Tag zu Tag drohender. Nach 8 Tagen trieben sie uns raus. In Winnigen wurde das 1. x geplündert u. so blieb es bis hinter Stettin Tag und Nacht bei Frau Magedanz war in unserm Treck und sie hat die furchtbaren Tage nicht zu schwarz geschildert. Schlimmer als das Plündern der Polen war noch, daß sich die Russen nachts Frauen u. Mädchen aus den Scheunen holten. Das Weh u. Hilfesgeschrei klingt mir wohl lebenslänglich in den Ohren. Renate hat immer gebebt, als wenn sie den Veitstanz hätte. Hinter Stettin kam unser Treck auseinander, da uns die Russen sagten, der Pole muß bis Schneidemühl zurück, wanderten wir nach Stettin. Dort hofften wir wieder eine Heimat zu finden. Von den Verwandten war keiner da. Wir bekamen eine schöne 3 1/2 Zimmerwohnung mit Bad.

Wenn ich unsere Erlebnisse in Stettin noch schildern würde, hätte ich noch 2 Seiten zu schreiben. Jedenfalls nahmen uns die Polen nicht mehr als Bürger auf, wir bekamen 14 Tage nichts zu essen u. schleppten uns wirklich mit letzter Kraft zum Bahnhof Scheune, um nach Schleswig-Holstein zu fahren, wohin man uns einen Passierschein gab. In Scheune wurden wir wieder mal geplündert. Die Polen, Soldaten u. Offiziere standen mit ihren Schicksen " Garniture". Wir mußten die Röcke hochheben u. wenn die Garnitur gefiel, wurde die Frau gezwungen die Garnitur auszuziehen. Wenn sie sich sträubte, kriegte sie eins mit dem Gewehrkolben über den Kopf. In Berlin fühlte sich Renate schon nicht mehr wohl, und auf der Fahrt nach Hamburg lag sie mit 40 Fieber dann lang. Hier mußten wir aussteigen, weil die Grenze war, und weil wir Renate ins Krankenhaus bringen mußten., wo sie 6 Wochen an Typhus lag. Da uns die Polen alles Geld abgenommen und zerrissen hatten, sahen wir uns nach Arbeit um. Waltraut kam als Hilfschwester im hiesigen Krankenhaus an, und ich habe eine Stelle als Stütze bei einer Geschäftsfrau angenommen. Mit dem Essen ist es hier bedeutend schlechter als bei Ihnen, Nahrungsmittel gibt es gar nicht. Fett bekamen wir in dieser Periode(3 Wochen) 30 g , Fleisch 150 g. Menschen, die keine Angestellten, oder Arbeiterkarte haben, bekommen nur etwas Brot u. Kartoffeln. Wir hatten uns nun, da wir ja schon die Passierscheine hatten, für die Britische Zone gemeldet u. waren auch schon registriert worden. Nun, wo die Transporte endlich losgehen sollten, legt sich Waltraut , die so viele Typhuskranke gepflegt hatte hin, und bekommt Typhus. Gleich vom 1. Tag an, geht das Fieber nicht unter 40 runter. Es sieht sehr ernst aus. 4 Wochen vorher hatte sie Gelenkrheuma, Sie werden sich erinnern, daß sie daran schon 8 oder 10 Wochen in Köslin gelegen hat. Nun ist das Herz so schwach. Wir haben ein ungeheiztes Zimmer mit einer Bettstelle für 3 Personen, Waltraut schlief sonst im Krankenhaus. Renate hat augenblicklich eine Hautkrankheit u. muß darum auf Stroh auf dem Fußboden schlafen. Mein Mann ist in Münster in Westfalen in engl. Gefangenschaft, die Engländer entlassen keine Soldaten, die auf die russische Seite gehören. Nun ist er 53 Jahre alt, hat den ganzen Weltkrieg mitgemacht u. ist erst 2 Jahre nach Beendigung des Krieges nach Hause gekommen. Nun sitzt er dort wieder fest. Wir haben kürzlich einen Film gesehen von der Eroberung Berlins. Wir Deutsche haben die Schuld am Krieg. Sie, Ihr Mann u. wir haben sich unsere Heimat und unseres mühsam ersparten Häuschens erfreut u, fast alle Leute , die wir kannten, wollten nur arbeiten und vorwärts streben. Welche verfluchten Hunde bringen über unsere Nation denn immer und immer wieder so ein schreckliches Unglück. Gewiß, wir haben von den "Hitlern" nicht viel gehalten u. wußten, wir durften uns nicht sehr musen. Was gingen uns die Reichsparteitage an und der Bückeberg mit seinen 60 000 Ochsen? Was wußten wir von Buchenwald, u. den anderen Lagern? Wir mit unsern Volksempfängeratmosphäre waren doch auf Josephs und Fritsches Lügen angewiesen. Wie bitter müssen wir Ostdeutschen büßen. Alle haben Heil Hitler geschrien, vom Norden bis zum Süden. Der Fluch lastet nur auf uns. Wenn Sie unsere zerstörte Heimat gesehen hätten, alles, alles abgebrannt kein Feld bestellt, ach liebe Frau Wilke, wenn ich die Kinder nicht hätte, wünschte ich mir wahrhaftig ein anderes Quartier. Mein Schwager Witt, der in Rußland den rechten Arm verlor, hat sich mit Veronal vergiftet, ist aber ins Leben zurückgeholt worden. Die Mecklenburger sind auch sehr verschlossen. Sie verstecken alles mögliche in Kisten u. Kasten, in Ställen u. auf Böden, nur damit bei den Sammlungen für die Flüchtlinge nichts gefunden wird. Unsere Wirtin hat gestern ein 3 1/2 Ztr. Schwein geschlachtet, wir haben aber nur den lieblichen Duft davon. Wenn wir Flüchtlinge anstehen, hiesige stehen nie an, höre ich so oft von Hamburgern u. Westdeutschen, in Pommern und im Sudetenland wären die Menschen so nett gewesen, und hier klagen alle. Oft haben mir Ostpreußen gesagt, Wangerin sei die erste Stadt gewesen, wo sie warmes Essen bekommen hätten. Hier sind Galuschkis noch in der Stadt. In der Umgebung sind viele Wangeriner.

Dr. Liebmanns u. Frau Pastor Wendland sind in Schwerin. Pastor Wendland ist in Wangerin erstochen worden. Fam. Soll hat sich die Pulsadern aufgeschnitten, haben sich noch bis zu unserm Haus geschleppt, sie sind bei Krügers im Chausseeegraben begraben. Unser Haus war eine Räuberburg. Alle Ankommenden wurden dort eine Nacht eingesperrt u. geplündert. Walli Schimmelpfennig ist mit ihrem Chef aus Stargard hier, Hegers, und Staubachs(Kreishaus) wohnen in einem Dorf in der Nähe. Fam. Ernst u. Frühlings sind in Wismar, Herr Schiller ist auch in Mecklenburg. Frau Pastor Wendland weiß über 50 Wangeriner die in der Nähe sind, Liebe Frau Wilke, hoffen Sie nicht, daß Sie die Heimat noch einmal wiedersehen dürfen. Wer den Haß der Polen verspürt hat, glaubt nicht mehr an diesen schönen Traum. Die Polen haben gar nicht Menschen genug, um dieses geschenkte Land zu besiedeln und aufzubauen. Uns ist es aber verschlossen auf Lebenszeit.

Erfreuliches habe ich Ihnen ja nicht geschrieben, ich weiß aber, daß Sie meinen Kummer verstehen. Meine Eltern und Lisa sind in der Nähe von Soltau, Hilde bei Lüneburg. mein Schwiegervater ist in Dammgarten u. Else aus Landsberg in Bad Wiesnack. Von Nitzes weiß ich nichts.

Berlin sieht furchtbar aus, Mit Neukölln geht es, es ist ja schön, daß sich Gertrud gemeldet hat. Ihre Sorge und Ihr Weh um Fritz kann ich verstehen. Ach, es bitten hier so oft elende, 3/4 verhungerte Kriegsgefangene aus Sibirien und sonst woher um ein Stückchen Brot. Am schlimmsten ist es für die Ostdeutschen, weil sie nicht wissen wohin sie gehören.

Nun will ich schließen/sonst wird der Brief zu dick. Ihnen und Ihren Männern senden tausend herzliche Grüße

Ihre Schörlings.

Kuchenbäckers aus Ruhnow sind auch in der Nähe. Der Bahnhofsvorsteher aus Ruhnow war in Bergen auf Rügen. Federhalter u.s.w. besitze ich nicht, ich schreibe im Bett, weil es so kalt ist,